



Abb. 1: Veröffentlichung „Blind date“, Projektwoche 2007, GAK Bremen und Verlag für moderne Kunst, Nürnberg



Abb. 2: „Palmenhaine“ (Künstler: Ai Weiwei) als Kommunikationsorte auf der documenta 12



Abb. 3: Performance „Floor of the forest“, Trisha Brown, 2007, documenta 12

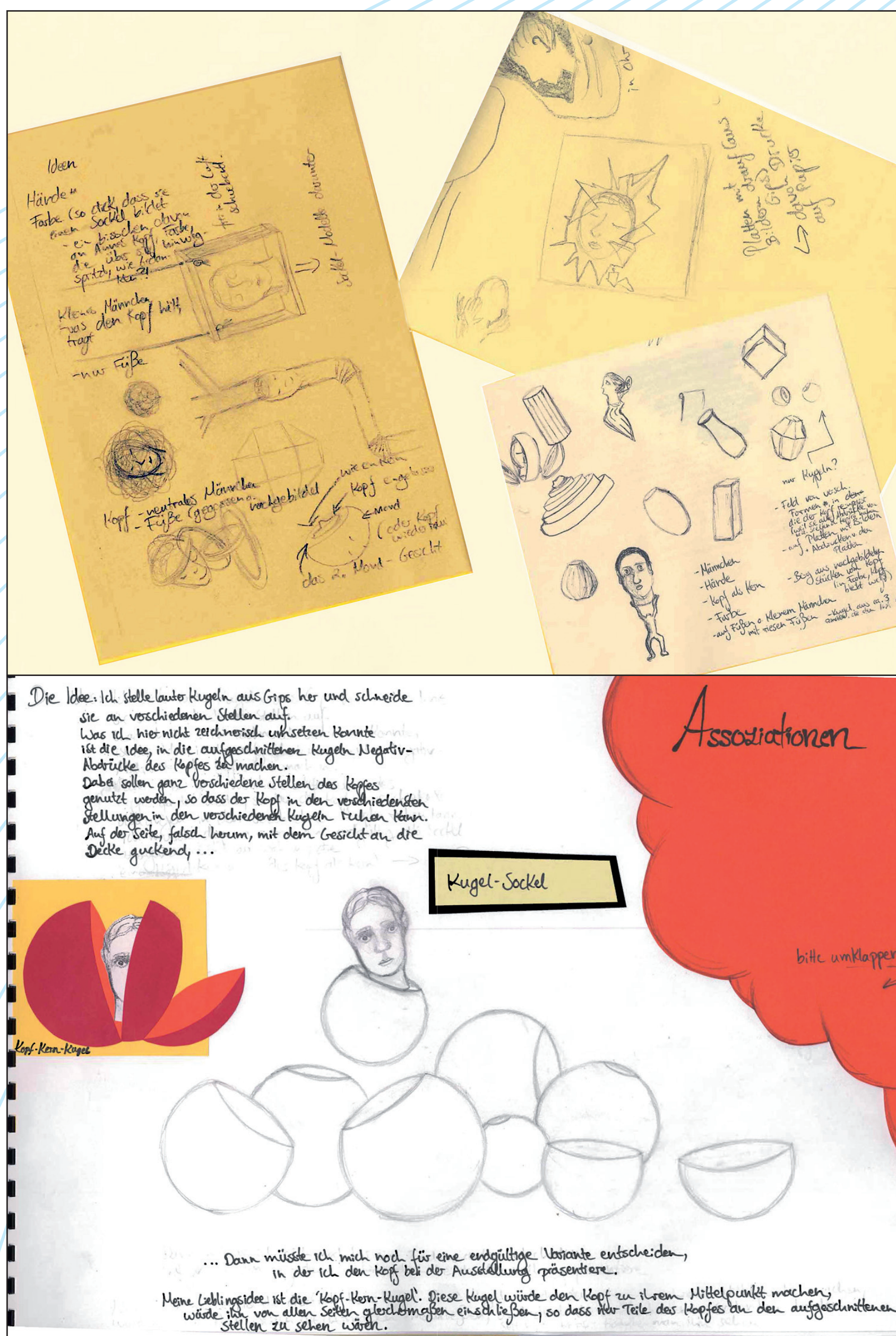


Abb. 4: Zwei Seiten aus einem künstlerischen Portfolio von Leonie Rangnick, 2010

## Fachbereich 09 Kulturwissenschaften

### Institut für Kunstwissenschaft und Kunstpädagogik

#### 1. Beispiel: Das Forschungsformat ‚Projektwoche‘ im Masterstudiengang Kunst und Kulturvermittlung:

**Leitung:** Prof. Dr. Winfried Pauleit / Dr. Viktor Kittlausz

Seit 2005 konnte im Masterstudiengang das Format einer Projektwoche zur Integration von Forschung und Praxisbezügen in die Lehre erfolgreich etabliert werden.

Das Zentrum der Projektwoche bildet eine vier- bis fünftägige internationale Konferenz zu aktuellen Fragen der Kunst- und Kulturvermittlung, die durch weitere Begleitveranstaltungen ergänzt und von den Studierenden mit organisiert wird.

2007 befasste sich die Projektwoche ‚Blind Date – Zeitgenossenschaft als Herausforderung‘ mit der aktuellen Relevanz zeitgenössischer Kunst und fragte nach Möglichkeiten und Formaten ihrer Vermittlung. Anhand ausgewählter künstlerischer Positionen wurde untersucht, wie das gegenwärtige gesellschaftliche, politische und ideologische Geschehen in der Kunst aufgegriffen wird. Ein Fokus widmete sich der Frage, welche ‚zeitgemäßen‘ Formate des Ausstellens und Vermittelns existieren und wie in ihnen das Publikum repräsentiert wird. In Workshops mit Künstlern und Kunstvermittlern wurde u.a. untersucht, welche Rolle Wissenschaftler und Kritiker in der Konstitution von Zeitgenossenschaft spielen.

Masterstudierende sind in die Vorbereitung, Begleitung und Auswertung der Projektwoche direkt forschend eingebunden. Sie erarbeiten theoretische Grundlagen und untersuchen mögliche Praxisfelder. Im Austausch mit internationalen Referentinnen und Referenten entstehen Erkenntnisgewinn und Einblicke in die Vielfalt methodischer Zugänge in unterschiedlichen Professionen der Vermittlung. Durch die Projektwoche erhalten die Studierenden Anreize, eigene Forschungsfragen zu formulieren, die sie in ihrer Master-Abschlussarbeit theoretisch und praktisch weiter verfolgen.

Beispielhaft seien drei Masterarbeiten erwähnt, die eine Verbindung zum Themenfeld der skizzierten Projektwoche aufweisen und sich damit auf bisher wenig erforschtes Gebiet vorwagen.

##### Sabine Neumann

(2009) „Verschwinden des ‚Schlachtfeldes‘. Verschiebungen der Sichtbarkeiten durch mediale Bilder am Beispiel des Films ‚Auge/Maschine I‘ (Harun Farocki).“ – Detaillierte Analyse des Essayfilms von Harun Farocki mit Kontextualisierungen im Hinblick auf den Wandel medialer Darstellungen von Kriegen.

##### Christine Ruhfus

(2009) „Ein ‚Mahnmal des historischen Glücks‘: Untersuchung der Debatte um das (geplante) Berliner Freiheits- und Einheitsdenkmal hinsichtlich der Konstruktion und Repräsentation von Identität und Nation im wiedervereinigten Deutschland“ – Arbeit zu Kunst und Politik im öffentlichen Raum und zur medialen und ästhetischen Vermittlung nationaler Identitätskonstruktion.

##### Janne Haße

(2009) Die documenta 10 und 12 – Zwei Ausnahmereisenercheinungen im Licht der Öffentlichkeit. Ein Vergleich der Pressespiegel – Auswertung der Mediendarstellung und -resonanz der Documenta 10 und der Documenta 12.

**Weitere Informationen:** Dr. Viktor Kittlausz, E-Mail: victor@uni-bremen.de

#### 2. Beispiel: Empirische Forschung im Master of Education Kunst

**Leitung:** Prof. Dr. Maria Peters / Dr. Maike Aden

Das empirische Bildungsforschungsprojekt „Künstlerische Portfolios als Instrument kompetenzorientierter Rückmeldungen im Kunstunterricht“ (Laufzeit 2009 bis vorauss. 2014) bezieht sich als wissenschaftliche Begleitung auf den Hamburger Schulversuch „Alles>>Könnern“, an dem 53 Schulen (Grundschule bis Gymnasium) teilnehmen. Angeregt und korrespondierend zu diesem Forschungsprojekt entstehen in den Forschungspraktika des Masters of Education Kunst sehr interessante Masterarbeiten. Beispielhaft sei eine Masterarbeit näher dargestellt:

##### Christina Inthoff

(2010) „WERK – BUCH“ Perspektiven des künstlerischen Portfolios im Kontext von Schule. Forschungen im Bereich einer neuen ästhetischen Lernkultur

Im Zentrum der Forschungsarbeit „WERK – BUCH“ stehen Überlegungen und Fragestellungen, die sich aus einer Vernetzung der künstlerischen Form des Werkbuches mit dem schulischen Format des Portfolios ergeben. Daraus werden Perspektiven und Erkenntnisweisen des künstlerischen Portfolios für den Kunstunterricht und darüber hinaus für weitere Fächer – im Sinne einer ästhetischen Lernkultur – entwickelt. Materialbasis sind Schülerarbeiten, die im Unterrichtsfach Werkbuch an der Bremer Wilhelm Wagenfeld Schule (WWS) im Jahrgang 11 der Fachoberstufe (FOS) entstanden sind.

Es ist eine empirisch qualitative Feldforschung (Beobachtungsprotokolle, Analyse der grafischen und textuellen Aufzeichnungen und Fragebogenerhebungen).

**Forschungsfrage:** Nach welchen Kriterien werden die Werkbücher gestaltet und welches Potenzial haben sie für den persönlichen Lernerfolg im Bereich der Selbstreflexion, Selbstregulation, Kompetenzorientierung und des Sichtbarwerdens ästhetischer Erfahrungen.

Die Arbeit hat das Ziel, unter Bezug auf neuere fachdidaktische Ansätze und künstlerische Strategien, eine Entwicklung vom Werkbuch zur kompetenzorientierten Portfolioarbeit aufzuzeigen.

**Weitere Informationen:** Prof. Dr. Maria Peters, E-Mail: mapeters@uni-bremen.de